

Westfälischer Anzeiger.

Dinstags den 24ten Juny 1806.

Armenpflege.

Nachricht über den guten Fortgang der Militär- und Civil-Armenversorgungsanstalt in der Stadt Hamm.

(Schluß.)

B. Beschäftigung des Armen-Directoriums.

Da bey der ebenfalls schon fast ganz zu Stande gebrachten inneren Einrichtung des Armen- und Arbeitshauses der zu bearbeitenden Gegenstände so viele da sind, daß unmöglich in den allgemeinen Versammlungen des Directorii jeder in seinen einzelnen Theilen bearbeitet werden kann: so ward der Beschluß gefaßt, für jedes der besonderen vorkommenden Geschäfte eine stehende und fortdauernde Commission zu ernennen, worin ein der Sache kundiges Mitglied als Vorsteher einigen andern ihm bezuordnenden Mitgliedern die besonderen Angelegenheiten derselben vortrüge, sie mit diesen in Ueberlegung nähme, nach dem Beschlusse in Verbindung mit ihnen zur Ausführung brächte und von Zeit zu Zeit darüber in der General-Versammlung Anzeige machte.

Es wurden demnach organisirt:

Westf. Waj. 16ter B.

I. Die Verpflegungs- oder Versorgung-Commission.

Diese beschäftigt sich nicht bloß mit den Mitteln, wodurch die Bedürfnisse der Armen bestritten werden, sondern sieht auch sowohl die permanente als extraordinäre Unterstützung fest, die dem einen oder dem andern Armen zu Theil werden soll, falls nach jedesmaliger Regulirung derselben im Frühjahr und Herbst, welche in den allgemeinen Versammlungen des Directorii geschieht, auf Anzeige desjenigen Mitgliedes, das über denselben die Inspection führt, es sey um Krankheit oder eines andern Umstandes willen, eine Abänderung eintreten muß.

II. Die Kranken-Commission, in so fern die Kranken ins Armen- u. Arbeitshaus zur Verpflegung aufgenommen werden.

Diese übernimmt die Sorge, daß es den Kranken an der nöthigen Wartung, Arzney, und allen, ihrem Zustande angemessenen Bedürfnissen, an guter Kost, bequemen Betten, und nöthigenfalls, so lange sich der Arme in der Krankenanstalt befindet, auch an den zur Reinlichkeit unentbehrlichen Kleidungsstücken niemahls fehle. Sie hat zunächst die Aufsicht über

den Krankenwärter und die beyden Krankenwärterinnen, revidirt monatlich das Inventarium der Betten, Bettdecken u. s. w. sorgt, daß der etwaige Abgang wieder ersetzt werde — mit einem Worte, sie sucht dahin zu wirken, daß allen Kranken und Leidenden so geholfen werde, wie ihre Hülfsbedürftigkeit es erfordert und die Menschlichkeit es zur Pflicht macht.

III. Die Arbeits-Commission.

Diese beräth sich über die zweckmäßigste Art, die Armen zu beschäftigen, sorgt für die Anschaffung des erforderlichen Materials und der nöthigen Geräthschaften, gibt sorgfältig darauf Acht, daß kein Armer, der noch arbeiten kann, unbeschäftigt bleibe, vertheilt das Material, je nachdem die Umstände es erheischen, und führt Rechnung über sämtliche Einnahme und Ausgabe.

IV. Die Commission zur Aufsicht über die Lehr- und Industrie-Schule.

Der Hauptzweck derselben geht dahin:

- a) Daß alle Kinder, die in der Lehrschule des Armen- und Arbeitshauses freyen Unterricht erhalten, im Lesen, Schreiben und Rechnen, und überhaupt in allen den Kenntnissen gehörig unterrichtet werden, die ihnen in der Lage, in die sie vereinst wahrscheinlich werden versetzt werden, unentbehrlich sind.
- b) Daß die Kinder, auch was ihren Unterricht in der Industrie-Schule betrifft, gerade in solchen Arbeiten vorzüglich unterwiesen werden, die ihrer künftigen Lebensart entsprechen und ihren Geistes- und Körperkräften angemessen sind.

Zur Erreichung dieser Zwecke werden beyde Anstalten von den Mitgliedern der Commission von Zeit zu Zeit besucht und bey dieser Gelegenheit über das Betragen der Kinder die sorgfältigste Erkundigung eingezogen, und denen, die ein Zeugniß des Wohlverhaltens bekommen, eine Prämie in einem Kleidungsstück oder in sonst etwas, was gerade jetzt das dringendste Bedürfniß befriedigt, bestehend, verabreicht. Am Schlusse eines jeden Vierteljahres findet eine extraordinäre Versammlung der Commission Statt. Hier werden alle Protocolle, in welchen jeder erhebliche Bericht, der im Laufe desselben, besonders in Rücksicht auf Fleiß und Aufführung der Kinder einkam, eingetragen wird, durchgegangen, die arbeitende Jugend muß alsdann Proben ihres Fleißes ablegen und in Absicht der Bedürfnisse der Kinder wird das Erforderliche festgesetzt.

V. Die Rechnungs-Commission.

Diese beugt allen verderblichen Folgen einer unthätigen Administration vor; — denn von einer unredlichen kann bey Armenangelegenheiten als einer ganz uners hörten gar nicht die Rede seyn und controlirt das Ganze.

VI. Die Deconomie-Commission.

Vor der Hand müssen freylich noch die Armen, welche auf dem Arbeitsaal beschäftigt werden, jeden Mittag in ihre Wohnung zurückkehren, um daselbst auf etwa 2 Stunden ihren kleinen Holz- und Mundvorrath zu gebrauchen, wodurch die ihnen zu Theil werdende Wohlthat der täglichen Beschäftigung allerdings vieles verliert. Bis dahin also, daß die Speise-Aussalt im Armen- und Arbeitshause eingerichtet seyn wird, kann die Commission

wenig anders, als dafür sorgen, daß zweckdienliche Naturalien, so viel als nur immer möglich, theils selbst erzogen, theils zu den wohlfeilsten Preisen angekauft und den Armen für diese Preise überlassen werden; — hernach aber wird sie ganz besonders dahin zu wirken haben, daß die Speiseanstalt auf die zweckmäßigste Art eingerichtet, und die Hauptbedürfnisse und Nahrungsmittel von den Armen selbst durch Bearbeitung und Cultur der dem Institut eigenthümlich zustehenden oder von demselben angepachteten Ländereien herbeygeschafft werden.

VII. Die General-Commission.

Da außer den bereits angeführten noch so manche andere Geschäfte vorkommen, die so wenig zum Ressort der einen als der anderen der gedachten Commissionen gehören, so ist noch eine besondere ernannt, die alles das bearbeitet, was unter dem Namen Generalia begriffen wird und den vorgenannten einzelnen Commissionen nicht überwiesen ist.

Daß jede der hiergenannten Commissionen den ihr obliegenden Geschäften mit eben der Sorgfalt und Genauigkeit, die nur in dem am stätlichsten bezahlten Aemtern angetroffen werden kann, aus reinem Wohlwollen für die Armen und ohne auch nur die kleinste Vergeltung dafür zu beabsichtigen, sich unterziehen werde; dies wird das geehrte Publicum, dem alle die Männer, aus denen das Armen-Directorium besteht, bekannt sind, gewiß nicht bezweifeln.

C. Mitwirkung des Publicums.

Nachdem wir nun von unseren Haupt- und wesentlichsten Einrichtungen einen kurzen Abriß gegeben und selbige der öffent-

lichen Prüfung ausgestellt haben, glauben wir auch, mit großem Vertrauen auf unsere gute Sache die Gegenforderungen an unser geehrtes Publicum um fernere Mitwirkung erneuern zu dürfen. Würde uns diese entzogen: so müßten auch unsere besten Absichten unerfüllt bleiben.

So wie unser Hauptzweck ein zwiefacher ist: so muß auch die Mitwirkung des Publicums eine zwiefache seyn,

- 1) eine passive oder leidende, die keinem Bettler etwas gibt, und
- 2) eine thätige in Verstärkung der Mittel, deren wir zur Ausführung unserer Absichten u. unseres Plans bedürfen.

I. Die passive.

Es ist eine Haupteigenschaft eines jeden Instituts — und auch kein Armen-Institut kann ohne dieselbe bestehen — daß alles von Einem Geiste regiert, nach Einem Plane, unter Einer Direction und mit vereinten Kräften ausgeführt werde. Jede Verbielfältigung dieser Einheiten und jede Trennung der verbundenen Kräfte schadet dem Ganzen, stiftet Verwirrung, stört das richtige Verhältniß in Vertheilung der Wohlthaten, und schwächt die Wirksamkeit der vorhandenen Kräfte. Unverbrüchliches Conventionalgesetz muß es also auch zu allen Zeiten bleiben, daß niemand an fremde oder einheimische Bettler, an Kranke, Kinder u. s. w. an den Thüren oder auf den Straßen selbst Almosen austheile.

Nur zu oft müssen wir leider noch hören, daß Bettler und besonders kleine Kinder in der Stadt umhergehen und Gaben erslehen. So viele Mühe wir auch schon

anwandten, die Mahnen derer mit Gewißheit zu erfahren, die, trotz der ihnen zu Theil werdenden Unterstützung, diesem schändlichen Gewerbe nachgingen: so wollte es uns doch noch nicht glücken, einem von ihnen so, daß er überführt werden konnte, auf die Spar zu kommen. Das Publicum muß hier unsere Bemühungen mit allem Ernste unterstützen — es muß — und wenn auch das Kind seinen Bettelvortrag um ein Stückchen Brot mit noch so heuchelnd klagender Stimme zu halten gelernt hat, — dennoch hart und unbittlich bleiben und dasselbe an den einen oder den anderen aus unserer Mitte senden, damit der Grund oder Ungrund seiner Klagen untersucht werde. Sollten wir hierum vergeblich bitten: so kann es nicht fehlen, oder der Bettelsinn wird sich auf Kind und Kindeskind, durch die eigene Schuld unserer Mitbürger verbreiten, und unser Zweck, Ordnung u. Thätigkeit unter die Armen zu bringen und dem wahrhaft Hilfsbedürftigen gehörig beizustehen, immer nur unvollkommen erreicht werden. Möge dem nicht also seyn! Möge jeder an seinem Theile dazu beytragen, daß die die Menschen entehrende und die allgemeine Ruhe störende Betteley ganz aus unserem Kreise verbannt werde!

II. die thätige.

Die thätige Mitwirkung unseres Publicums besteht in seinen freywilligen Beyträgen zu unserer Armen-Casse — und eine nochmalige kurze Wiederholung alles dessen, was wir durch die bisherige wohlthätige Unterstützung schon auszurichten vermochten, wird für uns der beste Maßstab zu der Größe des Dankes seyn, den

wir sämmtlichen gutdenkenden Bewohnern der Stadt und Feldmark, sämmtlichen großmüthigen Wohlthätern unserer Armen hien mit öffentlich erkatten; für sie aber auch die dringendste Aufforderung, die Geneigtheit zum Wohlthun bey sich zu erhalten und zu verstärken.

Wir bemühen uns, durch unsere Arbeits-Anstalten den Gemeingeist der Industrie zu beleben, wir geben den gesunden Armen Erwerbsmittel für Almosen, verhüten dadurch, daß Arme nicht Bettler werden, und schützen sie gegen die unseligen Folgen des Müßiggangs; — wie lange wird es noch dauern, oder die Wohlthätigkeit dieser Einrichtung wird unter uns sichtbar werden! Wir sorgen für die Bildung und Erziehung armer Kinder, theils zu ihrem eigenen Besten, theils damit sie dem Publico nicht zur Last fallen; — wie lange wird es noch dauern, oder ihre Wohlthäter werden Zeugen des besten Erfolgs seyn! Wir lassen unsere Kranken von vernünftigen Aerzten heilen; — muß nicht Aberglaube u. Quacksalberey sich immermehr verlieren! Wir suchen eine Capital-Casse auf unvorhergesehene Fälle zu gründen, um das Institut in einer steten Gleichheit seiner Wirkungen zu erhalten, und es späterhin nicht von dem Steigen und Fallen der Beyträge abhängig zu machen, und — bleibt uns die Gnade unseres verehrten Königes — bleibt uns die thätige Theilnahme der verehrungswürdigen höchsten und höheren Behörden — bleibt uns der edelmüthige Beytritt des verehrungswürdigen Chefs des hier garnisonirenden Regiments u. des geschätzten Corps seiner Officiere — bleiben uns die Beyträge unserer geliebten Mitbürger: so wird die Erfüllung unseres

Wunsches und unserer Bestrebungen auch gewiß nicht ausbleiben.

Wie so gern erwähnten wir hier nicht, daß einige Subscribenten unsere Bemühungen in dem Laufe dieses Jahres nicht mit dem Beytrage unterstützten, den sie in den vorhergehenden entrichteten; aber wir müssen freymüthig bekennen, daß unser Institut, wenn die Einnahme fürs künftige Jahr nicht wieder um ein merkliches erhöht werden sollte, zwar in seiner bisherigen Verfassung allenfalls fort dauern, aber nicht zu der Vollkommenheit und Solidität gelangen könne, die wir ihm zu geben wünschten.

In einer besondern Zufriedenheit gereicht es uns, zuverlässig versichern zu können, daß von unserer Seite alles so vorgerichtet ist, daß es der Maschine nie an etwas anderem fehlen könne, als an thätiger und lebendiger Unterstützung. Durch unermüdete Aufsicht und Fürsorge werden wir fortwährend nicht nur für die Erhaltung derselben sorgen, sondern auch zu ihrer künftigen Dauer in jedes Räderwerk so viel Consistenz und Verbindung mit dem Ganzen legen, als nur immer möglich seyn wird; — eben so zuversichtlich erwarten wir dann aber auch vom Publico die Gewährung unserer Bitte um reichliche Unterstützung.

Hann den 31sten December 1805.

Das Armen-Directorium.

Vaterländische Künstler.

Aldegrevier aus Soest — in Paris geschäft.

Man hat der deutschen Nation mehrmahls den Vorwurf gemacht, daß sie elahelmisches Verdienst zu wenig schätze und aufmuntere, und sich im Gegentheile von

mancher fremden, wahre Kunst und achttes Verdienst kennenden Nation übertreffen lasse, ohne daß jedoch das edle Betragen einer solchen sie je auf ihren Fehler aufmerksam mache. Dieser Vorwurf, so beschämend er auch für uns seyn mag, ist leider auf strenge Wahrheit und häufige Erfahrung gegründet. Ohne eine große Menge von Künstlern aller Art aufzuzählen, welche fern von ihrem deutschen Vaterlande in benachbarten Ländern nicht nur Aufnahme und Schutz genossen, sondern auch aus dem Dunkel, worin sie in Deutschland lebten, hervorgezogen, und ihrer Verdienste wegen dort geehrt u. belohnt wurden, will ich bloß folgendes, besonders in Hinsicht auf westfälische Leser, zum Beweise dieser Behauptung anführen.

In der Kupferstich-Sammlung, welche mit der National-Bibliothek zu Paris verbunden ist, aber nicht mit der berühmten Gemälde-Gallerie verwechselt werden darf, werden die vorzüglichsten Meisterstücke der größten Holz- u. Kupferstecher aller Zeiten und Nationen aufbewahrt. Unter diesen, mit dem größten Kunstfleisse ausgewählten Stücken befinden sich auch zwey, welche von einem Deutschen, und zwar von einem Westfälinger — Aldegrevier aus Soest — gefertigt sind. Diese Auszeichnung verdient um so mehr bemerkt zu werden, und macht dem Verfasser jener Stücke um so mehr Ehre, da in jener Sammlung nur höchstens 10 — 12 Stücke von deutschen Künstlern der Aufnahme würdig geachtet sind.

Das erste dieser beyden Stücke stellt die unglückliche Rhea Sylvia vor, wie sie den Verlust ihrer beyden neugeborenen Kinder beweint. Von Schmerz u. Verzweiflung

hingerissen lehnt sie sich an einen Baum, um welchen sich ihr schönes Haar, vom Winde gehoben, schlängelt. Im Hintergrunde erblickt man einen Soldaten, welcher auf Amulius Befehl die beyden Zwillinge (Romulus und Remus) fortträgt. Die Gestalt des unglücklichen Weibes ist göttlich u. majestätisch, ihre Stellung edel, und jeder ihrer Gesichtszüge voll Ausdruck. Man kann dies schöne Stück nicht ansehen, ohne zugleich von Mitleid gegen die Hauptperson desselben tief gerührt zu werden.

Das zweyte ist beträchtlich größer, als das vorige, und enthält das Bildniß eines Herzogs von Jülich und Cleve, dessen Nahme mir entfallen ist, auch übrigens nichts zur Sache thut. — Ein in allen seinen Theilen bis zum kleinsten Detail ganz vollendetes und schön ausgearbeitetes Stück, in welchem sich Aldegrever eben so sehr als geschickter Künstler zeigt, als er in dem vorigen sich als tief fühlender Dichter zu erkennen gibt.

Die Ausführung und Behandlung beyder Stücke machen sie völlig des ehrenvollen Platzes würdig, den ihnen die kunstverständige Administration jener Sammlung zuerkannt hat, und alle Kenner betrachten sie mit eben so großer Bewunderung, als die unvergleichlichen Werke eines Edelink, Masson, Audran u. a.

Wenn nun aber eine fremde Nation, dessen richtiges Gefühl u. reiner Geschmack in Würdigung von Kunstfachen übrigens hinlänglich bekannt ist, auf eine so ehrenvolle Art einen Künstler auszeichnet, dessen Nahme u. Werke nur einem geringen Theile seiner Landsleute bekannt sind, wie viel Hochachtung und Ehre ist ihm dann ein Land schuldig, in welchem er gehöret ist, und

die erste Ausbildung seiner Talente erhalten hat? Wie muß dann nicht Westfalen das Andenken des großen Aldegrevers ehren, da er dazu beygetragen hat, selbst in Frankreich einigermaßen den Ruf seines Vaterlandes zu verbreiten?

Ich will die Folgeschlüsse, welche sich aus diesen zerstreuten Gedanken ergeben, hier nicht weiter entwickeln, sondern dieses vom Gefühle jedes patriotisch gesinnten Westfälingers überlassen. Den Wunsch aber kann ich nicht verzeihen, daß man in Deutschland und besonders in Westfalen endlich anfangen möchte, anstatt so oft das Fremde und Neue anzustarren, die vorbandenen eigenen Nationalschätze besser zu schätzen und zu benutzen, und den großen verdienstvollen Männern, welche uns dieselben hinterlassen haben, solche Denkmäler zu stiften, welche dem Genie angemessen, und für angehende Künstler aufmunternd und nützlich sind, als unbedeutende Biographien und Notizen.

Paris im Junius 1806.

G. Depping.

N. S. (s. Prangens Academie der bildenden Künste, 2ter Band S. 316.) Henricus Aldegrever verfertigte 350 Kupferstiche, welche in geistl. u. weltlichen Historien, Sinnbildern, allerhand Zierrathen für Goldschmiede u. dgl. bestehen. Seine Passionsgeschichte hat 13 Blätter.

Bemerkungen.

Eine, zu den Worten des Aufsatzes in No. 96 d. W. A. v. J.: „daß da, wo beyde protestantische Theile sich in unsern Tagen zugleich auf frischem Boden niederließen u. s. w.“

Wenn gleich die Triebfeder des „Wor-

theils“ bey dergleichen Vereinigungen als
 allerdings wirken mag: so sind dennoch die-
 se Vereinigungen immer mit ein Beweis,
 — wo nicht einer vorzüglichen Auf-
 klärung der Gemeinen, doch eines achtungs-
 werthen Geistes der Zeit, der auch diese
 sich Einenden durchdringt und bewegt. Denn
 wie so sehr heischte zur Reformationszeit
 der Vortheil beyder Zweige des Protes-
 tantismus Einigung; und doch wirkte die
 alberne Vorspiegelung des Eigenbunkels:
 außer unserer Kirche kein Heil! Wir
 haben's Rechte gefunden! wirkte Rechts-
 haberey und Fanatismus mehr als Vor-
 theil. Vortheil war es späterhin für
 die Protestanten, den Churfürsten Frie-
 drich von der Pfalz und die Böh-
 mische Nation nicht sinken zu lassen;
 aber Sachsens Churfürst ließ beyde sin-
 ken, hauptsächlich weil Matthias Hœ-
 von Hoenegg, sein Hofprediger, —
 der, wie man sieht, des „Herren Mund“
 nicht war, — vor Mitleiden zerschmelzen
 wollte darüber, daß nun Böhmen dem sala-
 vinistischen Antichrist in den Rücken gesteckt
 werden sollte; und nur der Braunschwei-
 gische Prinz und Bischof zu Halberstadt,
 Christian, war fast der einzige Fürst,
 welcher sich des unglücklichen Friedrichs an-
 zunehmen, Aufgeklärtheit und Muth genug
 hatte. (Henke R. G.)

Auch in Dortmund war und ist es
 der Vortheil der Reformirten, sich
 mit den Lutheranern zu einen; aber doch
 thaten sie es vor 20 Jahren nicht, son-
 dern opferten dem Worte: Es bedeutet,
 für's Brod brechen und für einen Na-
 men, nach ihren häuslichen Umständen be-
 deutende Summen. Und auch jetzt
 sind, des Vortheils ungeachtet, bey ihnen

wahrlich unsichtbar, wie die ideale Kirche
 selbst, die Wirkungen des Aufsatzes in Nro.
 46 und 47, und jener Zureden der Auf-
 geklärtheit und des Edelsinnes von einem
 Katholiken in Nro. 54. d. W. A. v. J.
 Keine Nachahmung von Seiten der Re-
 formirten in Dortmund scheint jenes
 schon vieljährige Beyspiel einer Gemeine
 Westfalens finden zu wollen, dessen lehr-
 terer erwähnt (— möchte er diese Gemein-
 e doch genannt haben! —); und dem
 Denkmahl, welches dem protestantischen
 Luther zu setzen, er aufruft, dem pas-
 sendsten, schönsten, welches jenem gros-
 sen Manne gesetzt werden kann, — scheint
 in Dortmund noch keine Stätte zu wer-
 den. Dennoch sind es Thatsachen,
 was die Vorschläge in Nro. 46 — 47
 zum Beleg der Behauptung enthalten, daß
 das Publicum Dortmunds der Mehrheit nach
 reif zur Vereinigung sey. Wahrlich!
 „Gott weiß, aus welchen Gründen die
 Menschen zuweilen wunderbarlich sind!“

Selbst eine Einigung jener beyden Thei-
 le, die hauptsächlich mit der Vortheil
 bewirkt, erweist also immer, daß die Gäh-
 rung der Partheyen aufgehört hat, daß
 man nicht mehr so sehr auf bloße, auf
 seinen Namen hält, daß die Schluß-
 macherey und die Controversen in Philo-
 sophie und Toleranz geendet haben, der
 Streitgeist durch den wahren Geist der
 Reformation, durch den Geist des Evans-
 geliums ausgetrieben ist, und der Geist
 der Partialität dem Geiste der Totalität
 das Feld geräumt hat.

Gute Beyspiele.

Eine Aufforderung.

Dem Vernehmen nach sind vor kurzem

die beyden protestantischen Schulen am Gersdorfer Berge auf eine sehr schickliche Art vereinigt worden. Einer von den dortigen Herren Predigern, oder sonst ein der Sache kundiger Schulfreund wolle — eingedenk der Schriftstelle Matth. 5, 16 — dem Publicum in diesen Blättern Nachricht davon ertheilen!

Miscellen.

Eine wohlfeile Seife.

Man brenne eine Menge getrocknetes Jarrenkraut in einer Grube zu Asche, nehme sie heraus, und verwahre sie in einem Kübel. Dann nimmt man eine Meße reinen frischen Rubmistes, und $\frac{1}{2}$ Meße frischen zerfallenen Kalks, thut dieses in einen ziemlich langen schmalen Eimer, gießt kochendes Wasser darauf, rührt es untereinander, und läßt es niederschlagen; man wiederholt es noch einmahl, und gießt davon so viel klar durch ein Tuch zu der Asche in den Kübel, daß es zu einem dünnen Teig wird. Nun macht man Seifensklagen daraus, welche, nachdem sie gehörig trocken gemacht sind, als Seife gebraucht werden können.

* * *

Ein Mittel, rohe Leinwand und Cattun zu bleichen.

Die obige Portion Kalk und Rubmist ziehe man auf die obige Art, jedoch zweymahl mit frischem Wasser ab, und gebrauche diese Lauge unter die gewöhnliche Aschenlauge beym Beuchen der Leinwand, wobey man die Halbschick der Asche ersparen kann. Der Kalk ist den Zeugen nicht schädlich, wenn nicht zu viel davon genommen wird, und man sich in Acht nimmt, daß der Bodensatz des Kalks nicht in Unruhe kommt. Daher es gut ist, den Kalk

allein abzugießen. Damit man aber zu obiger Seife nicht zu viel Lauge gegen die Asche haben möge: so nimmt man das klare Kalkwasser, und gießt damit den Rubmist ab. — — b —

Publicandum.

Es soll der zwischen dem Burg und Ruckelken-Lohre gelegene Stadtgraben Freytags den 25sten July Nachmittags 4 Uhr meistbietend auf Erbpacht oder Verkauf ausgesetzt werden; Liebhaber werden eingeladen, sich auf dem Stadthause alsdann einzufinden.

Dortmund den 11ten Juny 1806.

Fürstl. Oranien, Nassau, Grafschafts
Dortmundische Regierung.

Hiltrop.

Brüggmann.

Geburtsanzeige.

Meinen auswärtigen Freunden mache ich die vorgestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben hiedurch bekannt.

Essen den 18ten Junius 1806.

Der Prediger Matorp.

Bekanntmachung.

Dem handelnden Publico wird bekannt gemacht, daß der auf den 30sten dieses Monats hieselbst einfallende Jahrmartel sich besonders wegen des nach getroffener Einleitung zugleich folgenden Pferde- und Viehmartels sehr vergrößern wird.

Herbede den 13ten Juny 1806.

— V. —

Litterarische Anzeige.

In unterschriebener Buchhandlung ist das neue systematische Verzeichniß der in letzter Leipziger Ostermesse neu herausgekommenen Bücher, so von uns angeschafft worden, bereits fertig und an unsere Handlungs-Correspondenten unentgeltlich versandt worden. Wir empfehlen uns damit auch denen Litteraturfreunden, mit welchen wir bisher noch nicht in Verbindung waren, und sehr solches zu dem Zweck gern zu Diensten. — Hintenan ist auch bey diesem neuen Catalog ein Verzeichniß aller in diesem Jahre herausgekommenen Musicalsien zu finden. Die Preise sind in Ggr. gesetzt und mit jeder soliden Buchhandlung ohne Erhöhung gleichförmig.

Leipzig den 4ten Jun. 1806

Weverische Buchhandlung.

Quitung. Für Seifenschmidt in Mettenberg ist ferner eingesandt: den 19ten Juny 2 Rthlr. 19 Sgr., den 21sten Juny aus Wesel 1 Rthlr. 57 Sgr. (Hiebey eine Brilage.)

Beylage zum Westfälischen Anzeiger Nro. 50. 1806.

In der Expedition des Westf. Anzeigers sind zu haben:

Briefe, geschrieben auf einer Reise nach Paris im Jahr 1804. von
J. F. Benzenberg, Doktor der Weltweisheit und Professor
der Naturkunde in Düsseldorf. Zwei Theile. 8. Mit 13
Kupfern. 3 Rthlr. 8 ggr.

Inhalt des ersten Theils.

Erster Brief. Aachen den 27ten Mai 1804. Reise von Düsseldorf bis Aachen. Pässe und Douanen in Neus. — Neue Festungswerke bei Jülich. — Schlachtfeld bei Aidenhofen, von D'Amouriez und Coburg. — Aachen, die alte Kaiserstadt mit ihrem gothischen Dome. — Städtisches Gemeinhaus und städtische Wasserleitungen. — Die neufränkische Freyheitsseiche und die metallenen Adler der vormaligen kaiserlichen freyen Reichsstadt. Zweyter Brief. Aachen. Ausflug nach den Eschweiler Kohlenbergen. — Bequemes Reisen in den französischen Postwägen. — Der Eschweiler Kohlenberg. — Dampfmaschine und Kunstgänge zur Förderung der Erubenwasser. — Verzeichniß der Kohlenflöz und ihrer Mächtigkeit. Die Kupfertafel Nr. 2. enthält die Abbildung derselben. — Pflanzenabbrücke auf Schiefer aus dem Eschweiler Bergwerke. Abgebildet auf der dritten und vierten Kupfertafel. — Ueber die Entstehung des Torfs, der Braunkohlen und der Steinkohlen. Dritter Brief. Aachen. Ueber die heißen Quellen in Aachen und Burtscheid. — Brennende Kohlenflöz. — Ungewißheit in der Angabe der Menge des Quellwassers. — Großer Kohlenvorrath in den Eschweiler Flözen. — Stollberg. — Rückkehr nach Aachen. Vierter Brief. Masfricht den 30ten Mai. Das Mergelflöz bei Falkenburg. — Der Petersberg bei Masfricht. — Beschreibung der großen Höhle in ihm. — Merkwürdige Feuersteinlager unter dem Mergel. — Crocozitinskopf. Fünfter Brief. Lüttich den 2ten Juni. Fußreise nach Lüttich, an der Maas hinauf. — Krogelöthen-Wohnungen im Petersberge. Sechster Brief. Lüttich. Charakter und Kleidung der Walonen. — Die reichen Kohlengruben in Lüttich. — Katholischer Cultus. Siebenter Brief. Brüssel den 4ten Juni. Reise nach Brüssel. — Alte Grabhügel bei Tivernont. — Niederländische Kirchweife. — Löwen. — Der Park in Brüssel. Achter Brief. Brüssel. Beschreibung des Telegraphen, nebst einer Kupfertafel. Neunter Brief. Brüssel. Das Lyceum. — Die Instrumenten- und Mineralien-Sammlung. — Place de la liberté. — Das Schloß Laeken. — Leeres Schauspielhaus. — Coup-d'œil sur Bruxelles. Zehnter Brief. Valenciennes den 7ten Juni. Reise von Brüssel nach Valenciennes. — Annehmlichkeiten des Cabriolets. — Preis des Wagens. — Mons. — Das Schlachtfeld bei Temappe vom 6ten Nov. 1792. — Ankunft in Valenciennes. — Ertrag der Kohlenbergwerke im Departement von Temappe. Elfter Brief. Paris den 9ten Juni. Reise durch die Picardie. — Ankunft in der Gegend von Paris. — Louvre. — Gasse. — St. Denis. — Montmartre. — Barriere St. Martin. — Porte St. Denis. — Messagerie générale, rue Notre Dame des Victoires. Zwölfter Brief. Paris den 16ten Juni. Ansicht von Paris. — Die herrschende Dürre, Kalkstaub. — Hohe Temperaturen in Paris. — Le Deum in der Kirche Notre Dame. — Ueber Diegsamkeit und Perfektibilität der organischen Natur. Dreizehnter Brief. Paris den 24ten Juni. Der Pflanzengarten. Vorlesungen in demselben. — Die große Menagerie. — Die Kupfertafel enthält den Grundriß des Pflanzengartens mit seinen verschiedenen Anlagen und Gebäuden. — Vierzehnter Brief. Pflanzengarten. Die Sammlung der Versteinerungen im ersten Saal des Museums. — Große Elephanzähne. — Zähne vom Mammuth. — Der große Bergkristall aus der Schweiz. — Sammlung der aus der Luft gefallen Steine. — Haüy. — Gekrügearten aus Corsica. — Saal der Vegetabilien. — Saal der Bibliothek. Fünfzehnter Brief. Pflanzengarten. Die große Galerie des Musseams. — Die Sammlung der Vögel und Quadrupeden. — Die Sammlung der Fische, Schlangen, Gewürme; — prächtige Aufstellung dieser Sammlungen. Die Kupfertafel stellt die große Galerie des Musseams dar.

und für Naturgeschichte dar. Das Amphitheater für Chemie. — Die Vorlesungen von Fourcroy und Vauquelin. Sechzehnter Brief. Paris. Beschreibung des Pantheons. Sein prächtiger Portikus. — Die kühn gesprengte Kuppel, ein Werk des Baumeisters Soufflot. — Pronys Untersuchungen. Günstige Bauart des Pantheons zu physikalischen Versuchen. — Gewölbe unter dem Pantheon. — Hölzerne Särge, in denen die Körper von Rousseau und Voltaire liegen. — Leerer Sarg von Pelletier. Hierzu gehört das Littelkupfer. Siebenzehnter Brief. Paris den 18ten Juni. Besuch beim Greise La Lande. — Seine Nichte, Madame François. — Burkhardt. — Besuch im Nationalinstitut. — Carnot. — La Place. — La Grange. — Graf Rumford. — Coulomb. Achtzehnter Brief. Paris. Die Nationalsternwarte. — Das große Teleskop; — das Mittagsfernrohr; — die Mauerquadranten. — Bertouds Pendeluhr. — Bouvards Planetentafeln. — Die unterirdischen Steingruben. — Local zu den Fallversuchen. — La Place. — Biots selbstgeschlagene Luftreise. Die Kupfertafel stellt die Sternwarte von der Nordseite dar. Neunzehnter Brief. Paris. Die Sternwarte der Kriegsschule. — Burkhardt. — Graf Cassini, letzter Direktor der pariser Sternwarte. — Nachricht von den übrigen kleinen Sternwarten in Paris. — Würdigung des deutschen Astronomen Schröter vom Portier der Nationalsternwarte. Sein Urtheil über Herschels großes Teleskop. Zwanzigster Brief. Paris. Oeffentliche Sitzung des Nationalinstituts. — Unnehmlichkeiten des Instituts für den Fremden. — Anwesenheit des Militärs fast bei allen gelehrten Versammlungen in Paris. — Besuch in der dritten Classe des Instituts. Mercier — sein System über die Ruhe der Erde. — Erklärung, wie er zuerst darauf gekommen ist, die Bewegung der Erde zu leugnen. — La Place und La Grange. Ein und zwanzigster Brief. Paris. Protestantischer Gottesdienst in der reformirten Kirche beim Louvre. — Spaziergang in der Gegend von Paris und über den Mont-Martr. — Das Théâtre françois. — Eigenheiten der franz. Schauspieler. — Das Palais royal, von 10 Uhr bis Mitternacht. Zwei und zwanzigster Brief. Paris. Das Palais royal. Drei und zwanzigster Brief. Paris. Pariser Broderwerb. — Carli, der Neapolitaner. — Prof. Collins Abriß alles menschlichen Wissens, für 1½ Frank. — Genet auf dem Pont neuf. — Herr Daport, Tänzer der Oper, verrenkt sich eine Schenkel. Debatten darüber in den pariser Zeitungen. Vier und zwanzigster Brief. Paris. Die große Oper. — Kunststücke des franz. Operntanzes. — Plagökonomie und Säulendekorationen. Fünf und zwanzigster Brief. Paris. Das Théâtre mécanique des Bürgers Pierre. — Seine verschiedenen Darstellungen. — Die Chinesischen Schatten im Palais royal. — Der Bereuter Franconi.

Inhalt des zweiten Theils.

Erster Brief. Paris. Der Palaß der Tuilerien. — Das Biergespann von Venedig. — Bonaparte erscheint zum erstenmal auf der großen Parade als Kaiser. — Seine Talente als Regent und Selbstherrscher von Frankreich. Auf der Kupfertafel ist der Palaß der Tuilerien abgebildet. Zweiter Brief. Verhalten der Pariser bei der Erscheinung des Kaisers. — Ihre große Gleichgültigkeit gegen alle politische Veränderungen. — Der Kaiser kommt den 14ten July zum erstenmal ins Théâtre françois, und wird vom Volke freudig empfangen. — Einsegnung der Ehrenlegion im Hotel der Invaliden den 15ten July. — Großes Feuerwerk auf dem Pont-neuf. — Der Kaiser geht mit Denon des Nachts in die Galerie der Antiken. Dritter Brief. Das Hotel der Invaliden. — Die Kuppel des Doms, in der Bouguer die Versuche über die Anziehung der Sonne und des Mondes machte. — Grabmahl von Lârenne. — Die Biologie der Invaliden. — Die Kriegsschule und das Marsfeld. — Der Schauplatz der großen revolutionären Schauspiele. Vierter Brief. Das Museum der Artillerie. Panzer und Helm der Jungfrau von Orlans. — Die Rüstung Herzog Carls des Kühnen von Burgund. — Regnier, Inspektor des Museums. — Seine unaussprechlichen Schloßer. — Die Hölzenmaschine. Fünfter Brief. Das Museum der französischen Denkmäler im kleinen Augustinerkloster. — Verspreute Denkmäler im Garten des Klosters von Descares und Möliere. — Dagoberts Denkmahl, des Clifiers der Abtei von St. Denis. — Begräbnis-Kapelle von Abatard und Heloise. — Die schöne Diane von Pottiers. Sechster Brief. Museum der französischen Denkmäler. — La salle d'introduction. — Altgothische Altäre aus rauben Steinblöcken. — Grabmahl der Diane. — Schöne Gruppe um Heinrich I. Denkmahl. — Denkmahl des großen Kanzlers von Hospital. — Franz I. Grabmahl. — Säle des 13ten, 14ten und 15ten Jahrhunderts. — Grabmahl von Ludwig XII. und Anne von Bretagne. — Torte Leiber von Marmor.

Siebenter Brief. Museum der französischen Denkmäler. Säle des 16ten und 17ten Jahrhunderts. — La fontaines und Lebruns Denkmäler. — Ludwig XIV. Bildsäulen zwischen Turenne und Conti. — Glasmalerien von Perrin. — Denkmäler im Hofe des Klosters, Abtars und Heloisens Urne. — Heinrich IV. Bildsäule, von Neben umschattet. Achter Brief. Davids Sabinerinnen. — Fortdaus ernde Ausstellung dieses großen Gemähltes. — Seine Unbegreiflichkeiten und seine Verdienste. Neunter Brief. Die große Gemähldegalerie im Museum Napoleon. — Niederländische Schule. — Van Steens Krankenstube. — Davs Gewürzkrämerin. — Tenners Bierschenke. — Charakter der niederländischen Schule. Zehnter Brief. Die große Gemähldegalerie. Fortsetzung. — Die zufriedene Mutter, von Dav. — Die Kunst auf der Leinwand und im Roman. — Der fromme Bischof Comenius und sein orbis pictus. Elfter Brief. Die große Gemähldegalerie. Fortsetzung. — Das Marketenberzelt von Wouvermanns. — Gemählde von Dürer und Rubens. — Italienische Schule. Darstellung des Lebens eines Müllers. Zwölfter Brief. Gottesdienst in der reformirten Kirche bei der Vorstadt St. Antoine. — Messersalt. — Unterschied zwischen dem protestantischen und katholischen Cultus. — Die Wund der Jungfrau von Orleans. Dreizehnter Brief. Bildsäulensammlung im Museum Napoleon. Vestibulum. — Saal der Kaiser. — Schönes Basrelief vom Fries des Minerventempels in Athen im Saale der Jahreszeiten. Statuen von Demosthenes und Seno im Saale der berühmten Männer. — Der sterbende Krieger im Saale der Römer. — Der Torso. Vierzehnter Brief. Bildsäulensammlung im Museum Napoleon. Saal des Laokoon. — Seine Porphyrsäulen. — Die berühmte Gruppe des Laokoon. — Die medicische Venus. — Saal des Apollo. — Ariadne vom Capitol. — Antinous von Belvedere. — Apollo vom Vatikan. Fünfzehnter Brief. Bildsäulensammlung im Museum Napoleon. Ueber die große Menge Antiken und ihre gute Erhaltung. — Saal der Musen. — Die Büsten von Sokrates, Virgil und Hippokrates. — Kostbare Marmorarbeiten von Florenz. Sechzehnter Brief. Die Gemählbesammlung im Pallast des Erhaltungssensats. — Der Pallast des Geseßungskorps. — Saal der Geseßgeber. — Schöne Marmorarbeiten in der Tribune der Redner. — Place de la concorde, wo Ludwig XVI. hingerichtet wurde. — Besuch seines Grabes auf dem Magdalenenkirchhofe. — Große Vorsicht, welche kcyen Beigen desselben herrscht. — (Hiezu gehrt die Titelvignette). Achzehnter Brief. Das Taubstummeninstitut von Siccard. — Ueber die Art des Unterrichts. — Prüfungen, welche Siccard mit den Taubstummen anstelt. — Inschrift unter dem Bilde des Abbé l'Épée. Neunzehnter Brief. Das Institut der Blinden in der Vorstadt St. Antoine. — Fertigkeit der Blinden im Lesen, in der Geographie, im Schreiben und im Bücherlesen. — Ihre Stärke in der Musik. — Öffentliche Prüfung der Blinden. — Ihre Kunstfertigkeiten. — Haugs Privatinstitut für Blinde. — Das große Hospital für 4000 Frauen, genannt la salpetrière. Zwanzigster Brief. Neue Erfindung des Herrn Marfelle im Lottospielen, oder la mine d'or. — Wahrsager und Zeichendeuter auf den Straßen von Paris. — Industrie der Pariser, von den Thieren zu leben, welche von ihnen leben. — Mancherlei Broderwerk. — Fibbe an Ketten und Wagen. — Ein wandelndes Orchester. Ein und zwanzigster Brief. Besuch bei Montgolfier. — Nähere Nachrichten über das unglückliche Schicksal von Pilatre de Rozier und Romain. — Montgolfiers Ideen über die Direction der Luftballons. — Sein Wassersticker, mit dem er das Wasser bis auf das Dach seines Hauses hebt. Hiezu gehrt die Kupfertafel XI. Zwei und zwanzigster Brief. Die große Modell- und Maschinenammlung im conservatoire des arts et métiers. — Künstliche Dreharbeiten von Barreau. — Hiezu das Kupfer Nr 2. Taf. XI. Drei und zwanzigster Brief. Die Gobelins-Manufaktur. — Ähnlichkeit ihrer einfachen Weberei mit der Weberei der Wilden. — Ihre gegenwärtigen Arbeiten. — Die Galerie der Gobelins. — Die Manufaktur der persischen Fußteppiche in der Savonnerie. Vier und zwanzigster Brief. Die große Spiegelmanufaktur in der Vorstadt St. Antoine. — Ihre Preise. — Der Dreher Rezon. — Seine papierene Kalandermalzen. — Kunstgriffe der Handwerker in großen Städten. — Säle. — Spiegel in der Bibliothek des Arsenaals. Fünf und zwanzigster Brief. Letzter Besuch auf der Sternwarte. — Der Künstler Lenoir. — Vergleichung seiner Reise mit der Reise von Peru auf der Sternwarte. — Große Genauigkeit seiner Arbeiten bis auf ein Tausendtheil der Linie. — Nachrichten über die Vergleichung der Meter. — Neue Maße und Gewichte. — Die Werstätte von Lenoir und Bertoud. — Secuhren. — Baudins Magnetnadeln. — Der Optiker Lerebourg. Sein großes Fernrohr für den Kaiser. Sechs und zwanzigster Brief. Moreau. — Der Tempel. — Bonaparte. — (Die Kupfertafel stellt den Tempel von der Nordseite dar).

Betrachtungen über die lehrreichen und trostvollen Wahrheiten des Christenthums, bei der letzten Trennung von den Unfrigen. Von R. Eylert, dem jüngeren, Prediger der reform. Gemeinde zu Hamm in der Grafschaft Mark. gr. 8. Zweite Aufl. 1 Rthlr. 8 ggr.

Inhalt.

I. Werden wir uns wieder sehen? — II. Fortsetzung. — III. Warum hat uns Gott nicht mehr von der Ewigkeit offenbart? — IV. Ueber die Erfahrung, daß wir hier auf Erden nie das Ziel unserer Wünsche erreichen. (Sehnsucht nach dem Besseren). — V. Belehrungen und Trostgründe, die uns das Christenthum bei dem Gedanken an die letzte Trennung von den Unfrigen gibt. — VI. Was folgt daraus, wenn wir die Fortdauer des Menschen nach dem Tode läugnen? (Unsterblichkeit). — VII. Ueber das Verlangen und das Gefühl unseres Herzens, das so laut für unsere Unsterblichkeit spricht. — VIII. Fortsetzung. — IX. Ueber das Andenken an unsere vollendeten Geliebten. — X. Ueber das Andenken unserer vollendeten Geliebten an uns. — XI. Das Christenthum befreiet seine Verehrer von der Furcht vor dem Tode. — XII. Ueber die lehrreichen und trostvollen Wahrheiten des Christenthums beim Tode früh vollendeter Kinder. — XIII. Der Frühling. — XIV. Der Herbst. — XV. Lieder und Gedichte.

Ferner sind in obiger Buchhandlung zu haben:

Daulnoy's, J. B., (jetzt Prof. am Lyceum zu Düsseldorf,) vollständiger Cursus zur Erlernung der franzöf. Sprache.

Nro. I. Kleine Sprachlehre für Anfänger. 5te Aufl. gr. 8. à 10 ggr.

— II. Große Sprachlehre. 3te Aufl. gr. 8. à 1 Rthlr.

— III. Materialien zu practischen Uebungen; aus den besten Schriftstellern beyder Nationen ausgewählt. Mit steter Nachweisung der zu beobachtenden Regeln. In 5 Abtheilungen. 3te Aufl. gr. 8. à 2 Rthlr.

Jede Classenabtheilung wird auch apart verkauft, nämlich:

A. Einleitung; oder Sammlung einzelner vermischter französicher und deutscher Sätze, zur Anwendung einer jeden Regel der französischen Sprachlehre, mit nöthigen Erklärungen und practischen Bemerkungen über die französische Construction für Anfänger versehen. à 7 ggr.

B. Erste Klasse enthält lehrreiche Kenntnisse aus der Geschichte der Staaten Europens und aus der Götterlehre; nebst einem Gespräch über Mythologie und nebst einem Schauspiel: Der Edelknahe, von J. J. Engel. Zum Beschluß eine französische Erzählung. à 8 ggr.

C. Zweyte Klasse enthält einen kurzen Inbegriff der Geschichte Deutschlands, mit nöthigen Erklärungen. Zum Beschluß ein französisches Schauspiel von Florian. à 8 ggr.

D. Dritte Klasse enthält eine Sammlung ausgewählter Stücke aus der französischen und deutschen Literatur; desgleichen einige Stücke aus den Dichtern beyder Nationen. Zum Beschluß folgen Handlungsbriefe. à 9 ggr.

E. Musterübersetzungen aller drey Klassen. à 16 ggr.

Alle Recensionen dieses Werks bestätigen einhellig das Urtheil, daß der Verf. den von einander verschiedenen Genies beyder Sprachen, wie keiner zuvor, bemerklich gemacht, und durch diese Methode für Lehrer u. Lernende das gründliche Studium dieser sich immer mehr ausbreitenden Sprache erleichtert und verschönert habe, und daß die große Sprachlehre auch besonders solchen Deutschen, welche dieselbe schon verstehen, zum Nachstudiren zu empfehlen sey. Das neue Handwörterbuch des Hrn. Verfassers ist unter der Presse.

Recueil de Contes moraux, tirés des meilleurs auteurs fran-
çois. Tom. I. 12. à 8 ggr.

Enthält von Marmontel: 1) L'amitié à l'épreuve. 2) Le Misanthrope corrigé. 3) Laurette. 4) Alcibiade ou le moi.

Wer eine Part hie von den Verlegern direct bezieht, erhält annehmbliche Vortheile.

Gutachten und Entscheidung der Juristenfacultät zu Würzburg, in der Sache des Guardians Apollinar. Sammelmann zu Münster wider das bischöfliche Vicariat daselbst, nebst Benlagen und Vorrede. gr. 8. à 12 ggr.

Ein vollständiges, in seiner Art einziges, lichtvolles, unparteiisches Altenstück in einer — Verleserungsgeschichte.

Benzenberg's, D. und Prof. J. F., Versuche über das Gesetz des Falls, über den Widerstand der Luft, und über die Umdrehung der Erde; nebst der Geschichte aller früheren Versuche von Galiläi bis auf Guglielmini. Mit 8 Kupfert. u. 1 Vignette. gr. 8. à 3 Rthlr. 12 ggr.

Aus dem Publiciste vom 29sten Jan. 1805 — 9ten Pläv. XIII.

Ces expériences ont été faites avec un soin et une précision remarquables, tant sur la haute tour de l'église St.-Michel à Hambourg, en 1802, que dans les mines de charbon de terre du Comté de la Mark en 1803 — On y lira encore avec plaisir une dissertation sur les soupçons qu'ont pu avoir quelques anciens du système qui porte aujourd'hui le nom de Copernic; quelques détails sur la personne et l'ouvrage principal de ce célèbre astronome; des observations très fines sur la résistance de l'air; un mémoire du D. Gauss de Brunswick, sur le mouvement d'un corps qui tombe dans la ligne verticale, et plusieurs autres observations d'un grand intérêt pour les physiciens. Ch. Villers.

Kortum's, D. R. A., Beschreibung einer neu entdeckten alten germanischen Grabstätte, nebst Erklärung der darin gefundenen Alterthümer, zugleich etwas zur Charakteristik alter römischer und germanischer Reichengebräuche u. Gräber. Mit Holzschn. 8. à 10 ggr.

Wir fordern die Gelehrten auf, die Entzifferung des merkwürdigen Steines mit Runenschrift sich angelegen seyn zu lassen.

Eversmann's, K. Pr. Kriegs-raths und Fabrikencommissarii, Uebersicht der Eisen- und Stahl-Erzeugung auf Wasserwerken, in den Ländern zwischen Lahn und Lippe. — Angehängt sind eine Uebersicht jener Fabrikation in den vorliegenden französischen Departements, und eine Nachricht von andern in dem Distrikt zwischen Lahn und Lippe vorhandenen metallischen und unmetallischen Werken; nebst Kupfern und einer großen Fabriken-Charte von Jäck in 4 Blättern 2. Th. 8. und 4. à 8 Rthlr.

Die große Charte nebst Beschreibung wird auch apart verkauft und kostet 4 Rthlr.

Verken, von den, Beitrag zur Geschichte des Westf. Adels und der Fehngerichte u. 8. à 14 ggr.

Eine für jeden westfälischen Adlichen, für den Gerichtsheamten, den Geschichtsforscher und jeden, dem die Vorzeit werth ist, sehr belehrende, zum Theil unentbehrliche Abhandlung.

Möller's, P. J. F., Hohensyberg, die altsächsische Feste, das nachmalige Schloß, dessen Trümmer und andere Alterthümer daselbst.

Mit Rücksicht auf die ältere Erdkunde und Geschichte der Nachbar-
schaft. 8. à 6 ggr.

Wer weilt nicht gern auf dieser romantisch gelegenen, durch Möllers Kunde der Vorzeit noch lieblicher ge-
wordenen Ruine!

Niederrheinisch = westfälische Blätter zur Belehrung und Unterhaltung.
In Gesellschaft mehrerer Gelehrten herausgegeben von W. Asche-
berg. 5 Bände 8. jeder Band. à 1 Rthlr. 12 ggr.

Mit dem 5ten Bande wird das Bildniß der schönen unglücklichen Jakobe, Herzogin von Cleve, ausgegeben.

Handlungsrecht, allgem., f. d. Preuß. Staaten. 2te Aufl. 8. à 1 Rthlr.
Ein systemat. Auszug aus dem Preuß. Landrecht und der Gerichtsordnung.

Kirchenrecht, allgem., der Königl. Preuß. Staaten, ein systematischer
Auszug desjenigen, was im Landrechte u. d. Gerichtsordnung auf
Kirchenrecht Bezug hat. Neue ganz umgearbeitete mit einigen Anhan-
gen versehene Aufl. gr. 8. à 1 Rthlr. 4 ggr.

Herr Prediger Bädcker zu Dahl in der Grafschaft Marl hat sich durch dieses Buch ein rühmliches Verdienst
erworben.

Schreiber's, A., Lehrgedicht: die Malerei. Mit einer Titel-
vignette vom ältern Böttger. Auf Druck-Velin. gr. 8. à 15 ggr.

Allen Verehrern der Malerei möchte dieses vorzügliche Gedicht eines eben so großen Kunstgenies als Dich-
ters bekannt, und ihnen, wie Horazens Ars poetica den Dichtern, geläufig seyn.

Schwager's, Mor., Fritz Vickerkuhl. Ein Gemählde nach dem Le-
ben. 8. à 1 Rthlr. 8 ggr.

Seitenstück zum Gebaldus Nothanker.

Arzt, der, für alle Menschen. Ein Noth- und Hülfssbuch für die
Freunde der Gesundheit und eines langen Lebens. 2 Theile.
8. à 2 Rthlr.

Unwissenheit in der Gesundheitslehre küssen Tausende mit Siechthum und zu frühem Tode.

Moral, christliche, in alphabetischer Ordnung. Für Prediger, Cateche-
ten u. Candidaten. 5 Theile in 6 Bänden gr. 8. (258 Bogen). 9 Rthlr.

Dieses von Ribbeck, Feder, u. a. großen Theologen mit allem Verfall angenommene Handbuch ver-
dient — auch von Westfälischen Predigern und Candidaten fleißig benutzt zu werden.

Bähren's System der natürlichen und künstlichen Düngungsmittel.
Für praktische Landwirthe bearbeitet. 8. 16 ggr.

Selbst unter den besseren Landwirthen verstehen nur wenige, ihre Düngarten gehörig zu bereiten, zu vermeh-
ren und zu benutzen. Gutsherren und Vorgesetzte, welche mit den Landleuten in näheren Verhältnissen stehen,
würden sich verdient machen, wenn sie auch solche Schriften, die den Wohlstand so nahe angehen, bekannt mach-
ten, und jene sogar damit beschenkten. Man sollte, wie bey den Wildheimern geschah, bey der leiblichen
Wohlfarth der Gemeinde den Anfang machen.

Schram's, Prof. Jos., die Verbesserung der Schulen in moralischer,
politischer, pädagogischer u. polizeylicher Hinsicht ic. 8. à 1 Rthlr. 6 ggr.

Je mehr dieses Buch bekannt geworden ist, je größer wurde der Beifall, und das Studium desselben.
In einigen Seminarien ist es schon als tägliches Handbuch eingeführt.

Heusinger's, (J. H. G. Verf. der Familie Wertheim) Kreuzzüge, ein
angenehmes u. nützliches Lesebuch für die Jugend. 1r Th. 8. à 20 ggr.

Wer freut sich nicht, daß von verschiedenen Männern durch zweckmäßige Bearbeitung geschichtlicher Ereig-
nisse der Jugend jene verderblichen Romane und Rittergeschichten aus den Händen gespielt werden, welche die
Geschichte entstellen und Kopf und Herz verderben.“

Hoo gen's, J., Wie kommen wir weiter? oder: Ueber die einzigen Mittel, die Quellen der Armuth und Bettelcy in einem Lande zu verstopfen, die Völker zu veredeln und zu beglücken. 8. à 10 ggr.

Von diesem Buche sind noch einige Exemplare vorrätzig.

Taschenbuch für bildende, dichtende und historische Kunst. Herausgegeben vom Kirchenr. A schen berg. 7r Jahrg. für 1806. Mit Kupfern vom Prof. Thelott. Schön eingebunden. à 1 Rthlr. 8 ggr.

Dieses elegante Taschenbuch, ausgestattet von berühmten Dichtern und Künstlern Deutschlands und Italiens, wird den ihm zu Theil gewordenen Beyfall vor seinen Brüdern auch diesmal behaupten.

C. Cornel. Tacitus über Germanien. Latein. und Deutsch von J. C. Schlüter. 8. à 9 ggr.

Nach dem Urtheil der Sachverständigen die beste Uebersetzung von allen bisher erschienenen.

Cicero's, M. T., Dialog von der Freundschaft, übersezt und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen, von J. A. Ehring. à 10 ggr.

8. „Die hier angezeigte Uebersetzung verbindet mit einer, im Ganzen genommen, richtigen Darstellung der Gedanken der Originals eine gute Wahl und Würde des deutschen Ausdrucks.“

Gierig's, Prof. G. E., über den moralischen und litterarischen Charakter des jüngern Plinius. 8. à 14 ggr.

Der berühmte Name des Verfassers bürgt für die Güte dieser Schrift, welche noch das Interessante hat, daß Plinius, der seine, gefällige Schriftsteller, meist selbst erzählend, in einer schönen Uebersetzung aufgeführt wird. Das Buch ist nicht bloß für studirende Jünglinge, welche hier zugleich in den Geist der Plinianischen Schriften eingeweiht werden, sondern für jeden Gebildeten, der sich angenehm und nützlich unterhalten will.

Abhandlungen, zwey, über das Entstehen der Westfälischen Leibeigenschaft, und über eine in der Grafschaft Mark sehr gewöhnliche Art der Bauergüter, den Pachthof, dessen Verhältnisse gegen den Staat, den Hofherrn und den Bauer. à 9 ggr.

Die Allgem. d. Bibl. urtheilt: „Diese Abhandlung ist in historischer Hinsicht eben so merkwürdig, als sie in rechtlicher Rücksicht Aufmerksamkeit erregt. Rec. hatte sich vorgenommen, die merkwürdigsten Stellen anzuführen, aber er fand bald, daß fast alles Strich werden würde.“

Weddigen's, D. P. T., Handbuch der historischen und geographischen Litteratur Westfalens. 18 Bändchen gr. 8. à 14 ggr.

Man findet hier die Quellen und Hülfsmittel zur Geschichte, Geographie und Statistik Westfalens im allgemeinen und jeder einzelnen Provinz insbesondere, sehr vollständig, nebst kurzen Urtheilen darüber und litterarischen Notizen über die Schriftsteller.

Jobsiade, die, von Dr. C. A. K * *. 8. Born, hinten und in der Mitten geziert mit schönen Holzschnitten. Eine Historia lustig und fein in neu-modischen Knittelverselein. 3 Theile. Neue Auflage. à 1 Rthlr. 18 ggr.

Ein romisches Heldengedicht.

Kortum's, Dr. C. G. T., vollständige physikalisch-medizinische Abhand-

lung über die warmen Mineralquellen und Bäder in Achen und Burdseid. gr. 8. à 1 Rthlr.

Nicht bloß für Aerzte, sondern auch für diejenigen, welche wegen ihrer Gesundheitsumstände ein Bad, und insbesondere die berühmten Bäder zu Achen und Burdseid besuchen wollen.

Vorladung.

Von Gottes Gnaden Ludwig X., Landgraf zu Hessen, Herzog in Westfalen und Engern, Pfalzgraf bey Rhein, Fürst zu Hersfeld und Starkenburg, Graf zu Arnberg und des heiligen römischen Reichs Vorsehter zwischen Rhein und Weser, Graf zu Ehenelshagen, Diez, Fiegenhain, Nibda, Hanau, Schaumburg, Isenburg und Büdingen, Herr zu Friedberg und Wimpfen ic. ic.

Da in dem, Uns durch den Reichs-Deputationsrath zur Entschädigung zugefallenen Herzogthum Westfalen durch den Tod Unseres Vorfahren an der Regierung ein Thronfall sich ereignet hat, mithin, zufolge der Lehnrechte, alle Vasallen dieses Herzogthums und der Grafschaft Arnberg verpflichtet sind, über die davon zu Lehen rührende Güter neue Belehnung gebührend nachzusuchen, die Investitur zu empfangen, und den Vasalleneid auszusprechen: so befehlen Wir hiemit allen Unseren Vasallen, welche von dem Herzogthum Westfalen oder der Grafschaft Arnberg Lehen tragen, daß sie binnen 3 Monaten a dato bey Unserem Lehnhof, der Regierung zu Arnberg, die neue Belehnung gebührend nachzusuchen; sodann alles das, was dazu ferner gehdrig ist, bey den, in den Lehngesetzen bestimmten Strafen leisten sollen.

Was aber die, von dem nunmehr aufgehobenen Kloster Unseres Herzogthums Westfalen relevirende Lehen betrifft: so verordnen Wir zwar gnädigst, daß die Vasallen für jetzt die förmliche Lehenerneuerung nachzusuchen nicht verbunden seyn sollen, es sey denn, daß etwa in der Person des Vasallen eine Veränderung vorgegangen wäre, und der neue Vasall noch keine Belehnung erhalten hätte; dahingegen wird allen und jeden Vasallen solcher aufgehobener Klöster bey Strafe der Felonie anbefohlen, binnen 3 Monaten a dato über ihre Lehen bey Unserer Regierung zu Arnberg eine neue Muthung nachzusuchen, und soll ihnen der Muthschein ohne alle Laren oder Lehengebühren ausgefertigt werden. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und hierauf gedruckten landgräflichen geheimen Insignien.

Darmstadt den 16ten März 1806.

Ludwig, Landgraf.

(L. S.)

F. v. Lehmann,
Staatsminister.

Verkaufsanzeige.

Auf Anhalten des Schreinermeisters Johann Heinrich Flaßchen sen. wird zum öffentlichen Verkauf nachstehender Grundstücke, als

- 1) seines, auf dem Ostenhellwege neben des Schusters Wortmanns Hause, gelegenen Wohnhauses;
- 2) eines Wallgartens unten im Großengarten, zwischen Niefelings u. Fleven Gärten gelegen;
- 3) eines Wallgartens, hinter Schmitts Rump am Salgenmeisch gelegen.

Termin am Dienstag den 1sten July Nachmittags 3 Uhr auf hiesiger Gerichtsstube bestimmt, und werden zugleich die etwaigen Realpräcedenten vorgedachter Grundstücke von Gerichtswegen hiedurch vorgeladen, ihre Ansprüche in dem Verkaufstermin, oder spätestens Freytag den 1ten July Vormittags um 10 Uhr auf der Gerichtsstube bey Strafe der Präclusion anzumelden und nachzuweisen.

Sign. Dortmund im Stadt- und Landgericht den 21sten Juny 1806.

Brüggmann. Schmemann. Beurhaus.

Wender.

Verpachtungsanzeige.

Die Eigentümer des zwischen Neuwied u. Heddesdorf an der Wiebbach gelegenen Hammerwerks sind gesonnen, dasselbe zur öffentlichen Versteigerung aussetzen zu lassen, und haben desfalls um eine Regierungs-Deputation geziemend nachgesucht. Da nun diesem Suchen willfahret worden ist, so wird Terminus zur öffentlichen Versteigerung gedachten Hammerwerks auf Donnerstag den 31sten July hiermit anberaumt, und können sich die Liebhaber des Endes alsdann Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Peter Loß zu Heddesdorf einfinden; nähere Erkundigung über die Eigenschaften des zu versteigernden Hammerwerks aber zuvor bey dem dasigen Handelsmann Lind einziehen.

Neuwied den 13ten Juny 1806.

Kürstlich Riedische Regierung.

In sidem Räder.

Dienstgesuch.

Ein studirter junger Mann, bisher Hauslehrer bey einer angesehenen Familie, ist durch den plötzlichen Tod zweier von den ihm anvertrauten dreu Kindern desselben Hauses unerwartet seiner Stelle verlustig geworden. Sollte irgend eine andere Familie im südlichen Westfalen ihn für ihre Kinder verlangen, so bitet er sich noch vor Verlaufe dieses Monats genauere Mittheilung dessen aus, was man daselbst erwartet und ihm verspricht, um darüber sich noch in nähere Unterhandlungen einlassen zu können, weil er sonst am Ende dieses Monats in seine Vaterstadt zurückkehrt. Die deshalb an ihn bestimmten Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes.

Litterarische Anzeige.

Mögeleicht ist eben jetzt der Besitz von J. de Kōnen diatriba de feudis Clivensibus, eorumque indole manchem Beamten ein Bedürfnis. Eine getreue Abschrift dieses selten gewordenen Manuscripts will ich für Einen Dukat überlassen. Man wende sich in freyen Briefen an die Expedition des W. Aug. M. v. W.